

**Integration** Die Suchtpräventionsstelle Samowar lanciert «Femmes Tische»

# Am Frauen-«Stammtisch» die Probleme lösen

Die herkömmliche Elternbildung erreicht viele Migrantinnen nicht. Das Projekt «Femmes Tische» soll diesem Defizit im Bezirk Meilen abhelfen und einen Beitrag zur Integration leisten.

Salome Daum

Das Prinzip der «Femmes Tische» existiert bereits seit 1995. Anders als an vielen traditionellen Veranstaltungen zur Elternbildung, wo eine Fachperson über die «richtige» Erziehung doziert, wird beim «Femmes Tisch» auf den gegenseitigen Austausch zwischen Erziehenden – bei uns immer noch meist Frauen – gesetzt. Die Wortschöpfung spielt mit dem Begriff des gewöhnlich männerdominierten Stammtischs. Am «Femmes Tisch» sollen Frauen die Gelegenheit erhalten, in ungezwungener Atmosphäre über gemeinsame Probleme zu diskutieren. – Vor gut einem Jahr wurde in Oetwil am See ein erster Frauenstammtisch für Albanerinnen durch-

geführt (vgl. «ZSZ» vom 5. Juni 2004). Hier konnten die Migrantinnen in ihrer Muttersprache Erfahrungen austauschen und anschliessend beim gemütlichen Teil neue Kontakte knüpfen. Die von einer Lehrerin initiierte Veranstaltung wurde von allen Beteiligten als Erfolg gewertet. Es zeigte sich, dass ein Bedürfnis für solche Gesprächsrunden vorhanden ist.

## Auch ohne Deutschkenntnisse

Die Suchtprävention des Bezirks Meilen, Samowar, will nun das Projekt «Femmes Tische» in der Region offiziell lancieren. Die Idee des «Femmes Tisches» ist im Prinzip für alle Frauen gedacht – Samowar wendet sich mit dem Projekt aber vorläufig ausschliesslich an Migrantinnen. Im Bezirk Meilen habe bisher ein solches Angebot gefehlt, erzählt Diana Joss von Samowar. Sowohl von institutioneller Seite als auch bei Betroffenen wurde ein Bedürfnis nach einer Form von Elternbildung festgestellt, die auch schlechter integrierte Migrantinnen erreichen würde.

Am «Femmes Tisch» können die Frauen in ihrer Muttersprache sprechen – fehlende Deutschkenntnisse sind daher kein Hindernis für eine Teilnahme.

Eine Gastgeberin lädt jeweils Frauen gleicher Herkunft aus ihrem Bekanntenkreis zu sich nach Hause ein. Eine von der Suchtprävention in Zusammenarbeit mit Fachleuten geschulte Moderatorin aus demselben Kulturkreis führt mit einer Videosequenz ins Thema ein und leitet anschliessend die Diskussion.

An zwei Abenden werden die Frauen im Hinblick auf ihre Aufgabe ausgebildet. Die Moderatorinnen sollen aber bewusst keine Fachpersonen sein. Wichtig sei vor allem, dass die Moderatorinnen gut integriert seien und über ein grosses Netzwerk an Kontakten verfügen würden, betont Diana Joss. Die Frauen müssen keine Fragen beantworten können, sie sollen nicht Beraterinnen sein. «Es geht nicht darum, dass jemand vorne steht und sagt, was richtig ist – das würde gerade bei Migrantinnen nur zu noch mehr Verunsicherung führen», hält Joss fest. Stattdessen sollen persönliche Erfahrungen ausgetauscht werden.

## Schon Folgeprojekte in Oetwil

Auf der Suche nach Moderatorinnen hörte sich Samowar beispielsweise in Deutschkursen für Fremdsprachige um. Für die erste Schulung konnten unter anderem Frauen aus Serbien, aus Alba-

nien, aus dem Kosovo, aus der Türkei und aus Portugal gewonnen werden. Aber auch eine Engländerin interessierte sich für das Projekt. Italienerinnen hingegen würden sich mit dem Begriff «Migrantin» nicht mehr angesprochen fühlen. Eine Vernetzung unter Personen aus dem gleichen Kulturkreis, wie es die «Femmes Tische» fördern, entsteht bei Italienerinnen und «Latinas» viel einfacher von allein, führt Diana Joss aus.

Samowar hofft, dass die ersten «Femmes Tische» in der Region noch in diesem Oktober und November werden stattfinden können. Die Gesprächsrunden sollen auch Anstösse geben für Folgeprojekte. Um diese realisieren zu können, arbeitet Samowar mit dem Jugendsekretariat des Bezirks Meilen zusammen. In Oetwil haben seit der Premiere im letzten Jahr bereits zwei weitere Stammtische stattgefunden. Als Nächstes steht eine Runde mit einer albanisch sprechenden Dentalhygienikerin an – auch dies ist ein Folgeprojekt des «Femmes Tisches».

Samowar sucht weiterhin Moderatorinnen. Interessierte können sich bei Diana Joss unter 01 923 10 66 melden. Die erste Schulung findet am 28. September und am 6. Oktober, jeweils von 18.30 bis 21.30 Uhr statt.

ZÜRICHSEEZEITUNG 15.9.2005